

Miszellen

Das Zepter Herzog Tassilos III.

Bemerkungen zu Pankraz Stollenmayer, Tassilo-Leuchter,
Tassilo-Zepter (102. Jahresbericht des Öffentlichen Gymnasiums der
Benediktiner zu Kremsmünster, 1959 und als SA.)

Von

Adolf Gauert

Die beiden Leuchter von Kremsmünster, die sicher mit den in den Besitzverzeichnissen des Stifts aus dem 17. und 18. Jh. unmittelbar nach dem Stifterbecher aufgeführten alten Leuchtern zu identifizieren und wahrscheinlich auch in den schon im Inventar des Abtes Sigmar aus dem Anfang des 11. Jh. genannten *candelabra auro et argento parata* zu suchen sind, haben seit 1859, als erstmals F. Bock sie dem kunstgeschichtlichen Zusammenhang einzuordnen versuchte, die Forschung immer wieder beschäftigt.

Obwohl Bock nicht verkannte, daß die nächst verwandten Gegenstücke erst unter den Überresten des ottonischen und des frühromanischen Kunsthandwerks zu finden sind, hatte er, ausgehend von der Übereinstimmung in der Kombination der Metalle und in der Technik, die Leuchter doch dem durch seine Inschrift sicher datierten, aber seltsamerweise erst seit dem Ausgang des 19. Jh. als Tassilo-Kelch bekannten Stifterbecher an die Seite gestellt und damit ebenfalls für Denkmäler der frühkarolingischen Kunst erklärt, weil sie in ihrer Art einfacher und altertümlicher anmuteten als die Leuchter von Hildesheim, Essen und Le Mans¹⁾.

Für diesen Zeitansatz ist zuletzt nur noch E. Schaffran eingetreten²⁾, die Mehrzahl der Forscher hat sich mit ihm nicht abfinden wollen. E. H. Zimmermann hielt 1923 die erste Hälfte des 10. Jh. für die Entstehungszeit der Leuchter³⁾, S. Lindqvist schloß sich ihm 1927 an⁴⁾.

O. v. Falke, der 1907 noch an der Datierung Bocks festgehalten hatte, kam 1935 zu dem Schluß, daß die Stilverwandtschaft der Leuchter von Kremsmünster mit Silberarbeiten aus der Zeit um 1000 zu groß sei, um lediglich

¹⁾ F. Bock, Frühkarolingische Kirchengeräte im Stifte Kremsmünster, Mitteilungen der K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 4 (1859) 44—47.

²⁾ E. Schaffran, Tassilo-Kelch und Tassilo-Leuchter in Kremsmünster, Christliche Kunstblätter 81 (1940) 21—24.

³⁾ A. Riegl, Die spätromische Kunstindustrie. 2. Teil: Kunstgewerbe des frühen Mittelalters. Bearb. von E. H. Zimmermann (1923) 59—62.

⁴⁾ S. Lindqvist, De störste dos-spännet, Fornvännen 22 (1927) 342.